



Abb. 8. Grabplatte des Heinrich von Mentelberg
im Kreuzgang von Stift Wilten bei Innsbruck

welche stilistische Beziehung zu dem Brixener Monument aufwies, dagegen birgt der Kreuzgang des Prämonstratenser-Stiftes Wilten eine Reihe von Grabplatten, die bei genauerer Prüfung als die Vorläufer jenes Denkmals anzusehen sind. Bisher haben diese Reliefs nur nach der heraldisch-genealogischen Seite Bearbeitung gefunden.* Nun erweisen sie sich auch von nicht minderm Interesse für die Kunstgeschichte.

Der älteste Stein, in dem ich Bocksdorffers Stil wiedererkenne, ist der des Wolfgang von Windeck, gestorben 1493 (Abb. 4). In dem unteren Teile der Platte lesen wir die siebenzeilige Inschrift; der obere Teil gibt in Relief die Wappen von Windeck und Kolnpach. Bestimmend für die Zuweisung an Meister Sebald ist bei diesem Grabstein wie auch bei den folgenden der eigenartige Schnitt und die Modellierung der Helmdecke. Bocksdorffer löst die einzelnen Enden in eine Art Dreiblätter auf, die er, dem Treibstil des Goldschmieds oder auch des Lederplastikers nicht unähnlich, wie von rückwärts knopfartig modelliert, genau wie auf dem Steine des Christoph von Truchseß, und genau wie dort sehen wir auch hier die Rippen geführt. Zeitlich,

nach Maßgabe des Stils wie nach dem Todesdatum des Verstorbenen folgt die Grabplatte des Gilg Valck, gestorben 1497, in Wilten (Abb. 5). In der linken Hälfte ihres Querformats ist der Verstorbene auf einem Klotz kniend dargestellt, von einem verschlungenen Schriftband umrahmt; die rechte Hälfte füllt das Wappen mit weitflatternder Helmdecke. An dieser erkennt man noch deutlicher als am Wappenstein des Wolfgang von Windeck die charakteristischen gebuckelten Dreiblättern, auch die Blattumschläge und Rippenansätze stimmen ganz mit jenem Stein wie mit dem Truchseß-Monument überein. Der Spangenhelm deckt sich in Form und Mache, wie namentlich an der scharfgratigen Riffelung und an der Helmkrone ersichtlich ist, mit den beiden ebenerwähnten Steinen. Das Bild des knienden

* E. G. von Pettenegg, Zur Epitaphik von Tirol im Jahrbuch des heraldisch-genealogischen Vereines „Adler“. Wien I (1874), Seite 31 ff. und Tafel IX mit XV.